



„Die Grundsätze der Soziallehre lassen sich gewöhnlich in folgenden drei Schritten verwirklichen: Zunächst muß man den wahren Sachverhalt überhaupt richtig sehen; dann muß man diesen Sachverhalt anhand dieser Grundsätze gewissenhaft bewerten; schließlich muß man feststellen, was man tun kann und muß, um die überlieferten Formen nach Ort und Zeit anzuwenden. Diese drei Schritte lassen sich in den drei Worten ausdrücken: sehen, urteilen, handeln.“

Enzyklika Mater et Magistra (1961) 236

Der Wandel der Arbeitswelt durch die fortschreitende Digitalisierung ist in aller Munde. Die Meinungen jedoch gehen weit auseinander. Wie wirkt sich Arbeit 4.0 auf die Menschen, die Arbeitswelt und die Gesellschaft aus?

Aufgrund unseres verbandlichen Selbstverständnisses beschäftigen wir uns als KAB in Deutschland intensiv mit dieser Frage.

Wir mischen uns in den gesellschaftlichen Dialog ein, um dazu beizutragen, dass diese fundamentalen Veränderungen in der Arbeitswelt menschenwürdig gestaltet werden!

Grundlage der Erarbeitung dieses Papiers sind viele Gespräche mit Menschen und deren Erfahrungen zum Thema. Bei verschiedenen Aktionen wurden diese Erfahrungen in einem ersten Schritt gesammelt:

- Ihre Geschichte zur Digitalisierung – Schreiben Sie uns! >>> [mehr](#)
- Öffentlicher Einsatz des Aktionsmobils zur Digitalisierung der Arbeit >>> [mehr](#)
- Angebote in diversen Formaten in der Bildungsarbeit zu Arbeit 4.0 >>> [mehr](#)

In einem zweiten Schritt werden wir diese Erfahrungen von Menschen deuten und die Entwicklungen auf der Grundlage der kirchlichen Soziallehre und verbandlicher Positionierungen der [KAB - Deutschlands](#) bewerten. Schließlich entwickeln wir in einem dritten Schritt Vorschläge, welche Handlungsoptionen daraus resultieren.

Unser Positionspapier mit seinen inhaltlichen Punkten und dem bewährten Dreischritt von „sehen – urteilen – handeln“ möchte einladen, mit uns über das Thema ins Gespräch zu kommen und die begonnenen Dialoge weiterzuführen.

Die Diözesanleitung der KAB der Diözese Aachen

Heinz Backes
Ralf Linnartz

Winfried Giesbertz
Karin Linzenich

Andris Gulbins
Kathrin Michels

Peter Hülser
Gerhard Milbert

Aachen, Januar 2020

Ein Aachener Zwischenstopp

Wir haben uns in den vergangenen Jahren kritisch und konstruktiv mit der Digitalisierung in der Arbeitswelt beschäftigt. Wer die Chancen der Digitalisierung nutzen will, muss auch von ihren Risiken reden. Aus dem Selbstverständnis unseres Verbandes und auf Grundlage der Soziallehre der Kirche haben wir insbesondere diejenigen im Blick, die zu den Schwächsten in der Gesellschaft gemacht werden und deshalb von den Risiken besonders betroffen sind. Wir hoffen, dass diese Zwischenauswertung unserer Kampagne eine Dynamik entfacht und Teil einer breiten Diskussion wird, die in unsere Mitgliedschaft sowie in unsere Netzwerke und Partnerorganisationen, z.B. die Gewerkschaften, hineinreicht.

1. Zusammenfassung

Arbeit vor Kapital – Wer profitiert und wer wird von der Digitalisierung benachteiligt?

- Die Digitalisierung hat keinen neuen Konflikt geschaffen, sie wird den bestehenden Gegensatz von Arbeit und Kapital verschärfen.
- Es geht um die Frage einer gerechten Aufteilung der durch den Produktivitätsschub erwirtschafteten Gewinne.
- Wir fordern darum die steuerliche Entlastung von personalintensiven Betrieben und gleichzeitig eine deutlich stärkere Belastung der kapitalintensiven Produktion.
- In die sozialen Sicherungssysteme (z.B. Rente) müssen weitere Finanzierungsquellen aus anderen Einkünften aufgenommen werden.

ArbeitnehmerInnen: Neue Freiheit und neue Selbstbestimmung?

- Für digitale Arbeit in der Crowd (freiberufliche/scheinselbständige ArbeitnehmerInnen) muss der gesetzliche Mindestlohn gewährleistet sein.
- Ein „Fair-Trade-Label für ArbeitgeberInnen“, die de-facto-abhängige oder mit Kleinaufträgen tätige FreiberuflerInnen einsetzen, kann sinnvoll sein.
- Betriebs- und Personalräte müssen das Recht haben, bei betrieblichen Entscheidungen der Verlagerung von Tätigkeiten in die Crowd, mitzubestimmen.

Mitbestimmung stärken

- Wir fordern eine konzertierte Aktion der Berufsverbände, Kammern, Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften zur Stärkung der Mitbestimmung.
- Wir fordern gesetzliche Regelungen zur Unternehmensbeteiligung durch alle MitarbeiterInnen.
- Wir fordern gesetzlich anerkannte gleichwertige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für alle ArbeitnehmerInnen.

Wem gehört die Zeit?

- Wir brauchen Regulierungen, die Freiheit und Autonomie der ArbeitnehmerInnen ermöglichen und die Rahmenbedingungen des Arbeitsschutzes garantieren.
- Wir fordern eine Anpassung der Arbeitszeitgesetzgebung an die digitale Arbeitswelt.

Wer verliert und wird abgehängt?

- Es liegt in der Verantwortung der Unternehmen, ihre Beschäftigten für Tätigkeiten zu qualifizieren, die sich im Betrieb zukünftig abzeichnen.
- Beschäftigte müssen die Chance haben, einen ganz anderen Beruf zu ergreifen – auch noch im fortgeschrittenen Alter.
- An den Staat richtet sich unsere Forderung, einen öffentlich geförderten Arbeitsmarkt mit tariflich entlohnten und sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen zu etablieren
- Allgemein verbindliche Grundrechte für nicht fest angestellte ArbeitnehmerInnen (AuftragnehmerInnen, Freiberufliche, Scheinselbständige usw.) müssen entwickelt und eingeführt werden.